

Vorwort

Am 9.-10. März 1990 fand als „4. Germanisten-Treffen in Trient“ ein Arbeitsgespräch über „Theologie-Sprache-Revolution. Thomas Müntzer und der linke Flügel der Reformation“ an der Universität Trient, Dipartimento di Storia della Civiltà Europea, statt. Anlaß war die 500. Wiederkehr des Geburtstags von Thomas Müntzer.

Geplant in den Jahren 1988-89, wurde diese Tagung in unerwarteter Weise von den plötzlich brisant gewordenen politischen Ereignissen in Deutschland indirekt beeinflusst. Kollegen aus der nunmehr ehemaligen DDR konnten bzw. wollten ihre Zusagen nicht aufrechterhalten, da sie es vorzogen, ihr Land in jenen auf Entscheidung drängenden Monaten nicht zu verlassen.

Ein weiteres grundsätzliches Problem wirkte außerdem der ursprünglichen Planung entgegen. Ziel des Gesprächs sollte es sein, die Diskussion zwischen deutschen und italienischen Germanisten, Historikern und Theologen über ein so komplexes und europäisch folgenreiches historisches Ereignis wie die deutsche Reformation zu fördern. Es zeigte sich jedoch sehr bald, daß es beinahe unmöglich sein würde, die allzu anspruchsvolle Planung konsequent durchzuführen. Trotz des Bemühens aller Teilnehmer erwies es sich angesichts der geforderten und erforderlichen differenzierten Begriff- und Bildlichkeit als äußerst schwierig, das ansonsten relativ simple Problem der Sprachbarriere zu überwinden und die fach- bzw. landesspezifische Ausrichtung eines jeden Teilnehmers fruchtbar in den gemeinsamen Diskurs einzubringen.

Der vorliegende Druck der Beiträge des Tridentinischen Arbeitsgesprächs spiegelt diese erwähnten Schwierigkeiten durchaus wieder. Die im Vergleich zum Tagungstitel veränderte Betitelung des Bandes versucht, der anregenden Diskussion während des Arbeitsgesprächs Rechnung zu tragen.

Alle Beiträger problematisierten mehr oder weniger explizit die traditionelle Zuordnung der Reformatoren zu Lagern, die mit Hilfe politischer Begrifflichkeit (rechter/linker Flügel) definiert wurden. Fragwürdig erwies sich eine solche Zuordnung darüberhinaus auf dem Hintergrund der Feststellung, daß ein Reformator zu verschiedenen Aspekten des religiösen und sozialen Lebens (Bilder-Frage, Geldwirtschaft, Krieg) durchaus unterschiedliche Positionen bezieht. Besonderes Interesse galt der Analyse der verba-

len, figuralen und bildmetaphorischen Medialität reformatorischen Gedankengutes, wobei vorwiegend die Reziprozität von Sprache und Bild, von Begrifflichkeit und Bildlichkeit, von Theologemen und Metaphorik in der Überzeugung betont wurde, daß zu Beginn der Neuzeit eine theologische Neudefinition der Welt von den deutschen Reformatoren gewagt wurde, deren Novum sich sprachlich-medial faszinierend präsentiert.

Ich danke hier Ingo Breuer und Elmar Locher, die die Beiträge von Emidio Campi und Tommaso La Rocca vom Italienischen ins Deutsche übertragen haben; ferner sei Hildegard Eilert für die Mitwirkung an der Herausgeberschaft des gesamten Bandes zu danken. Nicht unerwähnt darf das Dipartimento di Storia della Civiltà Europea der Universität Trient bleiben, das die Tagung ermöglichte und eine finanzielle Unterstützung für den Druck gewährte.

Italo Michele Battafarano

Trento, den 31. Oktober 1991